

4. EMS

JAZZ

FESTIVAL GREVEN

Bernsteinzimmer

Norlyz

Vincent Peirani

Jokers

Libra Quartett

Shalosh

Nguyen Le

Searching for Home

Jin Jim

Emma Rawicz

5. - 7.
SEP
2025

SAVE YOUR
TICKET

www.emsjazz.de

gen ein Live-Album aus dem mittlerweile geschlossenen Club Jazz Standard, New York. Die Aufnahmen sind schon mehr als zehn Jahre alt und doch von zeitloser Relevanz. Umgeben vom langjährigen Bandkollegen Jack DeJohnette (Drums) und der spontan eingesprungenen Linda May Han Oh (Bass) entfaltet sich ein Abend voller Intensität und brillantem Zusammenspiel. Ein Trio, das klingt wie eine Bigband. Colligans Kompositionen bieten Raum für individuelle Entfaltung, ohne beliebig zu sein. Seine eingängigen Melodien leiten mühelos durch Harmonien und Taktwechsel. Vereint durch eine gemeinsame Vision, gelingt den drei Musiker/-innen eine mitreißende Aufnahme. **pcr**

mainstream

GIACOMO SMITH

MANOUCHE

Stunt/in-akustik

Der italienische Klarinetist Giacomo Smith (er lebt seit Langem in London) mag manchem aus Snorre Kirks europäischem Quartett bekannt sein. Zusammen mit dem holländischen Gitarristen Mozes Rosenberg, der um fünf Ecken mit Django Reinhardt verwandt ist, gibt Smith auf „Manouche“ nun seiner alten Liebe für Reinhardts Gypsy Swing nach. Zusammen mit dem Rhythmusgitarristen Remi Oswald und dem Bassisten William Brunard stürmen die beiden durch acht Songs, die Reinhardt gern gespielt hat („Begin The Beguine“, „The Sheik Of Araby“) und drei Smith-Originale. Das Quartett klingt frisch und vital, das Repertoire originell – man ist ja froh über jede Gypsy-Swing-Platte, auf der nicht „Nuages“ gespielt wird. Auch Reinhardt hat übrigens mit einem Klarinetisten gespielt – von jenem Hubert Rostaing war Smith so begeistert, dass er sich bei dessen virtuosem und swingendem Ansatz reichlich bedient hat. **rt**

modern

OVERSÁEZ

ABSTRACT EMOTIONS

Boomslang/Galileo MC

Ein eigenes Klaviertrio betreibt der Berliner Pianist Sandro Sáez schon ein wenig länger und hat auch schon ein Trioalbum veröffentlicht. Aber erst jetzt, nachdem der dänische Bassist Jonas Westergaard für die tiefen Töne in der Musik sorgt, scheint die ideale Besetzung gefunden. Denn mit Schlagzeuger Nathan Ott arbeitet Sáez schon seit fünf Jahren zusammen. „Abstract Emotions“ ist die erste Einspielung in genau dieser neuen Besetzung. Und es ist Sáez durchaus ein großer Wurf mit diesem Album gelungen. Denn wie die drei Elemente aus der Neuen Musik und des Avantgarde-Jazz in groovige Texturen einbauen oder wie sie im Eröffnungstück mit verqueren Wiederholungen arbeiten, die letztendlich in swingende Improvisationen des Pianisten münden, zeugt von Ideenreichtum und illustriert die ganze Raffinesse dieses Dreiers. Die stilistisch immer offenen, ziemlich ausgefuchsten Kompositionen bieten in jedem Moment Räume für überraschende Klangbilder und Rhythmen. Das Trio fesselt auch dadurch durchgängig beim Zuhören. **cg**

modern

GOODMAN/BORDENAVE/MAHALL

MOSTLY MONK

Unit/Membran

„Mostly Monk“ wurde in sehr spezieller Triobesetzung eingespielt: Geoff Goodman an der Gitarre, Matthieu Bordenave am Saxofon und Rudi Mahall an den Klarinetten. Die prägnante Hookline von „Monk's Dream“ führt sofort ins Thema ein, weiter geht's mit Monk-Standards wie „Pannonica“ und „Crepuscle With Nellie“. Das Spektrum ist breit, Goodman, Bordenave und Mahall haben hörbar Spaß und finden zu einer besonderen Sprache für oft interpretierte Evergreens. „I'm Confessin' That I Love You“, den 1930 von Chris Smith veröffentlichten Vaudeville-Standard beispielsweise, gab es über die letzten 100 Jahre in unzähligen unterschiedlichen Versionen. Doch diese fünf Minuten hier klingen frisch, haben gleichzeitig urbanen sowie ländlichen Swing und tragen zum gelungenen Potpourri bei. **hh**

avantgarde

RONNY GRAUPE'S SZELEST

NEWFOUNDLAND TRISTESSE

BMC/Galileo MC

Ronny Graupe ist ein unaufgeregter Gitarrist. Er könnte ziemlich viel verrücktes Zeug spielen, macht es manchmal auch. Aber eigentlich interessiert ihn eher der Raum zwischen den Gewissheiten, die versteckte Schwingung oder auch die auf den ersten Blick verborgene Emotion in der Musik. Das Trio Szelest erweitert sein Duo mit der Sängerin Lucia Cadotsch um den Pianisten Kit Downes. Und „Newfoundland Tristesse“ ergänzt das Kompakte der im Gespann mit Cadotsch geschriebenen Lieder und die wenigen Standards um eine Klangbalance zwischen lustvoller, aber dezent gespielter Dissonanz und atmender Auflösung. Das Trio ist perfekt für diese Mischung, alle drei sind Avantgarde-erfahren, aber geläutert genug, um das Schräge mit einem Lächeln umarmen zu können. Die Tristesse ist daher Ausgangspunkt, nicht Ziel des kammerjazzigen Albumprogramms. Sie macht Spaß und erzählt, statt bei sich zu verharren. **rd**

modern

DAVID LINX

REAL MEN CRY

Crystal Records/Broken Silence

Seit den späten 1980ern gehörte David Linx zu den Hoffnungsträgern des Jazzgesangs. Sein Projekt mit James Baldwin oder auch das Quartett mit Diederik Wissels hinterließen Spuren in der europäischen Szene. Dann wurde es ruhiger um den Belgier. Er konzentrierte sich auf Unterricht, Film- und Theatermusiken. „Real Men Cry“ ist seit Langem wieder ein echtes, selbstbewusstes Jazzalbum, im Quintett unter anderen mit Grégory Privat am Klavier und Trompeter Hermon Mehari als Teamplayer. Es ist eindringliche Musik, erzählend in der Gestaltung der eigenen Lieder, direkt in der emotionalen Wirkung. Mehr noch als früher verbeugt sich Linx vor Vorbildern wie Al Jarreau, übernimmt etwa dessen Emphase und entwi-